



MUSIK

Fachdidaktik Musik

Titel/Thema

Anregungen zur Reflexion:

Individuelle Voraussetzungen –
Ausgewählte Perspektiven

Inklusionsaspekte unter der Lupe

Verfasser(innen)

Prof. Dr. Julia Lutz

Erstellungsdatum

September 2018



Anregungen zur Reflexion: Individuelle Voraussetzungen – Ausgewählte Perspektiven *Inklusionsaspekte unter der Lupe*

Individuelle Voraussetzungen

Individuelle Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern können sich in sehr unterschiedlichen Verhaltensweisen äußern. Die unten formulierten Beispiele bringen dies zum Ausdruck.

Anregungen zur Reflexion

In der Lehrveranstaltung „Basisqualifikation Musik + Inklusion“ werden Beispiele für individuelle Voraussetzungen als Impulse zur Reflexion von unterrichtspraktischen Anregungen (z. B. eine Phase zur Erarbeitung eines Liedes, Übungen zur Hörwahrnehmung, die Erarbeitung eines mehrstimmigen Begleitsatzes auf Stabspielen) verwendet.

Alle Studierenden erhalten vor Beginn der Durchführung eines Praxisbeispiels je eine Karteikarte, auf der eine Beschreibung zu den unten genannten und fett gedruckten Voraussetzungen zu lesen ist. Dabei können mehrere Studierende mit der gleichen Voraussetzung arbeiten, also die gleiche Schüler-Perspektive einnehmen. Bei der Durchführung der Praxisbeispiele berücksichtigen die Studierenden ihre Perspektive auf einer Metaebene, in die anschließende Reflexionsphase bringen sie Potenzial und Herausforderungen der Übungen aus ihrer individuellen Schüler-Perspektive ein. Im Gespräch werden persönliche Eindrücke verglichen und mögliche Varianten und Alternativen für die Unterrichtspraxis entwickelt. Wichtige Aspekte aus der Praxis- und der Reflexionsphase halten die Studierenden in ihrem Portfolio fest.

Im Laufe der Lehrveranstaltung tauschen die Studierenden die Karteikarten mehrmals und nehmen auf diese Weise immer wieder eine neue Perspektive mit Blick auf inklusive Aspekte ein.

Auch außerhalb von Lehrveranstaltungen können die Karteikarten als Anregung zur Reflexion von Praxisbeispielen verwendet werden.

Beispiele: Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern

Die folgenden individuellen Perspektiven wurden gemeinsam formuliert von Simone Born, Ingrid Karlitschek, Julia Lutz und Carla Weber.

Mir fällt Warten schwer.

- 1) Ich möchte am liebsten gleich wissen, wie sich die Sachen anhören – also Instrumente, Gegenstände, eigentlich alles, was es um mich herum so gibt. Darum probiere ich auch immer gleich aus, wie etwas klingt.
- 2) Manchmal weiß ich nicht, was jetzt eigentlich passieren soll. Ich weiß nicht, was andere von mir wollen und was ich machen soll.
- 3) Woher soll ich wissen, wie lange ich in diesem ungewissen Zustand des Wartens verharren soll? Solche Situationen sind mir total unangenehm und fühlen sich wie eine Ewigkeit an.

Es fällt mir schwer, mich zu konzentrieren.

- 1) Um mich herum sind so viele Geräusche und ich weiß nicht, welche wichtig sind. Gleich die neben mir von meinem Nachbarn oder die anderen, die von draußen hereinkommen?
- 2) Ich kann immer nur eine Sache auf einmal machen, also entweder zuhören oder zusehen oder spielen oder singen oder schreiben oder ..., aber immer nur eines davon.
- 3) Welches von den vielen Angeboten ist jetzt für mich gedacht – die ganzen Instrumente, die vielen anderen Kinder, die bunten Bilder mit den Notenzeichen hier im Raum?

Ich habe Schwierigkeiten, Sprache zu verstehen.

- 1) Ich kenne manche Wörter nicht, die meine Lehrerin benutzt.
- 2) Wenn jemand etwas spricht, erkenne ich nur einzelne Wörter. Die setze ich wie ein Puzzle zusammen, so dass sie für mich einen Sinn ergeben. Irgendetwas wird schon dabei herauskommen.
- 3) Ich will auf gar keinen Fall, dass jemand merkt, dass ich etwas nicht verstanden habe. Darum sage ich vorsichtshalber mal „ja“ und bin ansonsten ganz still und mache das nach, was die anderen tun. Damit komme ich eine Zeit lang durch und habe so auch schon einiges gelernt.

Ich kann meinen Körper nicht richtig wahrnehmen.

- 1) Ich bin empfindlich, wenn mir jemand sehr nahe kommt.
- 2) Ich kann mich nur selbst spüren, wenn ich etwas anderes berühren kann, also nehme ich Sachen in die Hand. Am besten spüre ich mich, wenn ich dich festhalte oder du mich.

Ich will, dass du mich siehst. Dafür muss ich etwas unternehmen.

- 1) Wenn ich mich ungeschickt anstelle, dann hilfst du mir. Das finde ich schön.
- 2) Wenn ich nur ein bisschen störe, ignorierst du das. Das mag ich nicht. Deshalb störe ich mehr und werde lauter. Ich bin da, hörst du das nicht?
- 3) Ich kann das! Schau her zu mir!

In einer Gruppe kann ich mich unterschiedlich fühlen und verhalten.

- 1) Ich fühle mich wohl, wenn die ganze Gruppe aktiv ist.
- 2) In der Gruppe kann ich mehr leisten als alleine.
- 3) Ich habe Schwierigkeiten, mich wahrzunehmen, wenn die Gruppe aktiv ist.
- 4) Ich habe Schwierigkeiten, mich vor der Gruppe zu zeigen.

Inklusions-Aspekte („Lupen“)

In Verbindung mit den Beispielen individueller Voraussetzungen von Lernenden werden in der Lehrveranstaltung fünf zentrale Aspekte von Inklusion als „Lupen-Aspekte“ thematisiert:

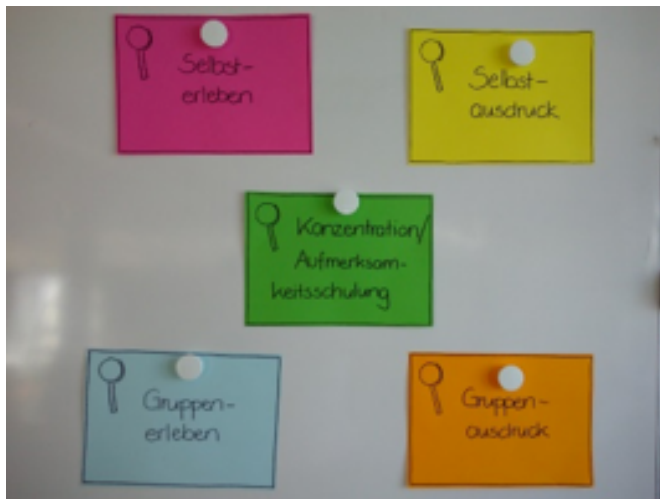


Foto: Julia Lutz

- Selbstaussdruck
- Gruppenausdruck
- Selbsterleben
- Gruppenerleben
- Konzentration und Aufmerksamkeit

Damit lassen sich Chancen und Herausforderungen von inklusiver musikalischer Arbeit auf einer übergeordneten Ebene „durch die Lupe“ betrachten. Bei der Vorbereitung von Unterrichtsbeispielen durch Studierende und bei der praktischen Durchführung kann jeweils einer der „Lupen-Aspekte“ in den Mittelpunkt gestellt werden. Einige Schüler-Perspektiven passen zu mehreren dieser fünf Aspekte.

Die Arbeit mit den „Lupen-Aspekten“ und den individuellen Perspektiven von Schülerinnen und Schülern ermöglichen es, Überlegungen zur Inklusion nicht auf einzelne Förderschwerpunkte zu konzentrieren, sondern aus verschiedenen Blickwinkeln, die auf individuelle Situationen bezogen sind und die im Rahmen verschiedener Förderschwerpunkte von Bedeutung sein können, auf die Planung, Durchführung und Reflexion von inklusivem Unterricht zu schauen.